Unser Garten im Winter

Autor(en): **Schöner, Lore**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **32 (1977)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-892751

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Unser Garten im Winter

Nach dem Regensommer folgte der lange, trockene Herbst. Es ist Mitte November und noch kein Grund, das Gemüse einzuwintern. Noch sind wir ohne wesentlichen Frost. Es blüht und wächst weiter.

Nach dem Abernten werden die Beete, wenn nötig, gelockert, ohne die Erde zu wenden. Darüber kommt ein Mistschleier oder Hornspäne, ca. eine Handvoll auf den Quadratmeter. Wir müssen bei einem hohen pH-Wert, über 7.1, mit Patenkali ausgleichen. Mit zerkleinerten Ernterückständen und kleingehackten Stauden wird die Erde abgedeckt und mit Gesteinsmehl angestaubt. Die Gründüngung auf den Beeten wollen wir heuer seicht abhacken und dann ebenso weiter versorgen. Die Beerensträucher bekommen den gut angerotteten Laubkompost vom Frühjahr als Bodendecke.

Im Winter beginnt nun die Planung für das kommende Gartenjahr. Dabei hilft uns der Gartenplan und als Ergänzung dazu ein Vormerkkalender mit breiten Spalten für jeden Tag.

Der Gartenplan ist nur schematisch gezeichnet mit den Wegen und den mit Nummern bezeichneten Gartenbeeten. In jedes Beet wird die Hauptkultur eingetragen, ebenso die Vor- und Nachkultur. Im Laufe des Jahres wird nun weiter ausgefüllt: Das Datum der Saat- und Pflanzzeit, die Sorte, die Samenmenge, besondere Düngung, erste und letzte Ernte. Als Hauptkultur bei den kombinierten Beeten folgen nach den Starkzehrern im 2. Jahr die Wurzelgemüse und im 3. Jahr die Hülsenfrüchte. Diese Fruchtfolge wird durch den Gartenplan festgelegt. Mit der Zeit bildet sich ein fester Turnus bei dem Wechsel der Gartenbeete heraus. Am Schluß der Vegetationszeit muß der Plan dann sauber nochmals gezeichnet werden.

In dem Vormerkkalender notiere ich gleich jetzt die voraussichtlichen Saat- und Pflanzzeiten. Die Eintragungen über die täglichen Arbeiten, Erntemengen, Schädlinge, Düngung, Wetter und Besonderheiten geben eine wertvolle Unterlage für das nächste Gartenjahr.

Bleibt noch die Samenbestellung. Gleich nach dem Eintreffen

der Samenkataloge im Jänner geht die Bestellung an eine bewährte Samenfirma ab. Meistens sind es nur kleine Änderungen der vorjährigen Bestellung, doch ist es immer gut, eine neue Sorte auszuprobieren. Die Saatkartoffeln haben wir schon seit Jahren aus der eigenen Ernte. Sie werden im Keller kühl und dunkel aufbewahrt. Lore Schöner

Auch im Winter ruht die Arbeit in unseren Gärten nicht

Entscheidend für Erfolg oder Mißerfolg in kommenden Erntejahr ist die Vorbereitung des Bodens im Spätsommer oder Herbst des vergangenen Jahres. Alle Böden, die mit einem Leguminosengemisch gut versorgt wurden, können im kommenden Jahr mit anspruchsvolleren Kulturen wie Kohlarten, Salat, Spinat, Sellerie, Lauch (Porree) und Gurken mit Erfolg angebaut werden.
Auf Flächen, die weniger gut vorbereitet wurden, können wir im Frühjahr Früherbsen anbauen und diese reichlich mit Mulm versehen. Damit könnten wir die zweite Kultur gut mit natürlichem Stickstoff versehen.
Schwere Böden können wir lockerer gestalten, wenn wir etwas Sand oder Torf oberflächlich einarbeiten. Leichten Böden wie Sand- oder Moorböden geben wir reichlich Urgesteinsmehl, Lehm- oder Lehmerde zu. Wir können diese Zugaben aber auch über den Kompost (Mulm) den Böden zusetzen. Am raschesten erreichen wir eine gute Bodenstruktur durch den Zwischenanbau von Gründüngungspflanzen. Besitzen wir noch alte Samen, sollten wir ihre Keimfähigkeit überprüfen. Dazu genügt ein flacher Teller, auf den wir Saug- oder Löschpapier und ca. 10 Samenkörner geben und dann Regenwasser oder chlorfreies Brunnenwasser schütten und so das Saugpapier bzw. die Samen gut feucht halten. Bei Zimmertemperatur gehen die Samen meist nach einigen Tagen auf, d. h. sie beginnen zu keimen. Je nach dem ob viele oder wenige Samen keimen, müssen wir die Samendichte für die Aussaat bestimmen. Auch die Keimdauer oder wie gleichmäßig die Samen keimen, kann hierbei beobachtet werden. Je nach Lage und Klima können wir schon im Jänner oder Feb-